

## Hausgottesdienst - Pfingsten - 1. Mose 11,1-9 Turmbau zu Babel

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

Der Wochenspruch zum heiligen Pfingstfest macht Mut. **"Es soll nicht durch Herr oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR."** (Sacharja 4,6).

Durch den Heiligen Geist kann alles neu werden. Der Heilige Geist lässt uns das Udenkbare denken. Der Heilige Geist lässt uns das Unbegreifbare ahnen. Der Heilige Geist lässt uns das Unmögliche tun. Alles kann neu werden mit ihm. Und wir sind der Anfang von Gottes neuer Schöpfung, denn der Geist Gottes ist uns versprochen.

Als solche feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des HEILIGEN GEISTES. Amen

### Eingangslied: EG 129,1+2+4 Freut euch, ihr Christen alle...

1. Freut euch, ihr Christen alle, / Gott schenkt uns seinen Sohn;  
lobt ihn mit großem Schalle, / er sendet auch vom Thron  
des Himmels seinen Geist, / der uns durchs Wort recht lehret,  
des Glaubens Licht vermehret / und uns auf Christus weist.

2. Er lässt offenbaren / als unser höchster Hort  
uns, die wir Toren waren, / das himmlisch Gnadenwort.  
Wie groß ist seine Güt! / Nun können wir ihn kennen  
und unsern Vater nennen, / der uns allzeit behüt'.

4. Von oben her uns sende / den Geist, den edlen Gast;  
der stärket uns behände, / wenn uns drückt Kreuzeslast.  
Tröst uns in Todespein, / mach auf die Himmelstüre,  
uns miteinander führe / zu deinem Freudenschein!

### Tagesgebet

Herr, unser Gott, junge und alte Menschen, einfache und komplizierte, erfolgreiche und enttäuschte hast du zusammengeführt als deine Gemeinde, als Gemeinschaft der Heiligen. Gib jedem von deinem guten Geist, damit wir dich und uns selbst und einander besser verstehen und vorankommen auf unserem Weg und dir dienen durch unseren Dienst an unseren Mitmenschen.

Nicht für uns selbst, für die Welt hast du uns den Heiligen Geist gegeben.

Amen

## Hauptlied: EG 124, 1-3 Nun bitten wir den Heiligen Geist...

1. Nun bitten wir den Heiligen Geist / um den rechten Glauben allermeist,  
dass er uns behüte an unserm Ende, / wenn wir heimfahrn aus diesem Elende.

Kyrieleis.

2. Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, / lehr uns Jesus Christ kennen allein,  
dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, / der uns bracht hat zum rechten Vaterland.

Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, / lass uns empfinden der Lieb Inbrunst,  
dass wir uns von Herzen einander lieben / und im Frieden auf einem Sinn bleiben.

Kyrieleis.

## Predigt zu 1. Mose 11,1-9 - Turmbau zu Babel

### Die Menschheit will es mit Gott aufnehmen (Der babylonische Turm)

1 Die Menschen hatten damals noch alle dieselbe Sprache und gebrauchten dieselben Wörter.

2 Als sie nun von Osten aufbrachen, kamen sie in eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an.

3 Sie sagten zueinander: »**Ans Werk!** Wir machen Ziegel aus Lehm und brennen sie!« Sie wollten die Ziegel als Bausteine verwenden.

4 Sie sagten: »**Ans Werk!** Wir bauen uns eine Stadt mit einem Turm, der bis an den Himmel reicht! Dann wird unser Name in aller Welt berühmt. Dieses Bauwerk wird uns zusammenhalten, sodass wir nicht über die ganze Erde zerstreut werden.«

5 Da kam der Herr vom Himmel herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die sie bauten.

6 Als er alles gesehen hatte, sagte er: »Wohin wird das noch führen? Sie sind ein einziges Volk und sprechen alle dieselbe Sprache. Wenn sie diesen Bau vollenden, werden sie meinen ihnen sei nichts mehr unmöglich. Sie werden alles ausführen, was ihnen in den Sinn kommt.«

7 **Und dann sprach ER, der HERR:** »**Ans Werk!** Wir steigen hinab und verwirren ihre Sprache, damit niemand mehr den anderen versteht!«

8 So zerstreute der Herr sie über die ganze Erde und sie konnten nicht weiterbauen.

9 Darum heißt diese Stadt Babel, denn dort hat der Herr die Sprache der Menschen verwirrt und von dort aus hat sich die Menschheit über die ganze Erde zerstreut.

Liebe Pfingstgemeinde,

die Geschichte vom Turmbau zu Babel ist kein Märchen. Es hat diesen sagenhaften Turm tatsächlich gegeben. Seine Grundfläche maß 90 x 90 Meter, seine Höhe, so vermutet man, dürfte ein Vielfaches davon gewesen sein.

Für damalige Verhältnisse war dies ein gigantisches Bauwerk. Es diente als Tempel und Opferstätte und als Treppe für den Reichsgott Marduk.

Auf diesem Treppenturm, so dachten die Babylonier, könne ihr Gott herabsteigen, um sein Volk zu besuchen.

Als jedoch unsere Geschichte vom sog. Turmbau zu Babel aufgeschrieben wurde, war dies alles schon längstens Vergangenheit, die Situation längst eine andere.

Das Großreich Babylon erlebte einen kolossalen Niedergang, die Führungsschicht war zerstritten, Machtkämpfe tobten und das ehemalige Großheiligum, der Turm, war eine Ruine geworden, der Reichsgott Marduk ohne Bedeutung mehr.

Israel aber, wo man sich diese Geschichte vom Turmbau erzählte, erlebte zu dieser Zeit eine wirtschaftliche und kulturelle Blüte. Man lebte im Großreich des Königs Salomo und erlebte, wie dieser sich anschickte, nun ebenfalls Prachtbauten und gigantische Bauwerke aus dem Boden zu stampfen. "Israel first", war das Motto der politischen Leitlinie.

Mit dem Wohlstand im Volk entstand auch die Wissenschaft und man machte sich Gedanken darüber, wie denn die Sprachen und Völker wohl entstanden sein könnten.

Es waren die frommen Kreise im Volk, die immer wieder auf den Gott Israels hinwiesen und mit sehr gemischten Gefühlen die Großmannssucht, die um sich griff, wahrnahmen.

Sie waren es auch, die die Geschichte vom Turmbau in Babel aufschrieben und als Warnung verstanden wissen wollten. Das eigene Volk möge doch nicht den gleichen Fehler begehen, wie die Babylonier: Wenn wir nun auch in Wohlstand und Reichtum leben und in der Tat durch unsere Bauten und Paläste uns einen Namen machen, so darf es doch nicht so sein, dass wir meinen, Gott sei für uns überflüssig.

Denn gerade die Geschichte vom Turmbau in Babel zeigt, dass Gott der Gigantomanie und Überheblichkeit des Menschen Grenzen setzen wird.

Damals also muss es geschehen sein, dass die Menschen sich untereinander nicht mehr verstanden und sich deshalb voneinander trennten und über die ganze Erde zerstreuten.

Man wird heute sicher andere Erklärungen heranziehen, um zu deuten, warum es unterschiedliche Sprachen und Völker gibt.

Entscheidend ist das Ergebnis der Geschichte: Der Turm, der bis in den Himmel reichen sollte, gelingt nicht, die Menschen, die diese Erde miteinander teilen sollten, verstehen sich nicht mehr und finden füreinander kein Verständnis.

Dieses Ergebnis ist die Folge davon, dass die Menschen sich einen Namen machen wollten, den Himmel stürmen wollten – und in all ihrem Tun Gott keine, nicht die geringste Rolle, gespielt hat.

Nicht, dass der Mensch etwas tut und baut und bewerkstelligt ist das Problem, sondern dass er das alles macht, ohne nach Gott zu fragen.

Würde das Leben und Machen des Menschen in Verantwortung vor Gott geschehen, müsste vieles anders laufen.

Aus der Zeit des Turmbaus zu Babel fand man eine Inschrift; es war eine Dienstanweisung, die lautete: Der Bauarbeiter, der einen Stein fallen lässt, wird mit dem Tode bestraft.

Wieviel geschieht unter uns, und wir kalkulieren die Opfer mit ein; Lateralschäden heißt das dann?

Wie oft wollen sich Menschen heute einen Namen machen und dafür müssen dann andere über die Klinge springen, Tod und Terror erleiden?

Es gibt keinen Krieg, keine Ungerechtigkeit, keine Ausbeutung, keine Streiterei, die nicht genau nach diesem Muster abläuft.

Nun hören wir aber die Geschichte vom Turmbau inmitten des Pfingstfestes, bei dem es ja um die Freude über den Gottesgeist geht, der uns allen versprochen und zugesagt ist.

Es liegt also nahe, den Geist des Menschen, der sich in so gigantischen Werken – wie dem Turm zu Babel – manifestiert, in Gegensatz zu setzen, zu dem Geist, der von Gott kommt.

Der Geist des Menschen will Größe, will Gigantisches, will Macht und Herrschaft, will sich einen Namen machen, sich verewigen, der Geist des Menschen will letztlich sich selbst zum Gott aufschwingen, indem er Gott, dem er eigentlich verantwortlich ist, ablehnt.

Es gibt mehr als genug - viel zu viele - Machthaber auf dieser Erde, die erschreckendes Beispiel dafür sind.

Die Konsequenz daraus zeigt die Geschichte: Ruinen bleiben zurück, Missverständnisse und Nichtverstehen prägen das Zusammenleben, man trennt sich, man zerstreut sich – statt "miteinander", lebt man ein "gegeneinander"! Ganz deutlich erleben wir dies gerade in Palästina und Israel.

Pfingsten, so erzählt die Bibel ja an anderer Stelle, bekommen die Christen den Geist Gottes verliehen. Und dieser Geist allein ist es, der die Folgen des zerstörerischen Menschengestes wieder beheben kann. Nach Paulus sind die Konsequenzen dieses Geistes ganz andere, sie haben heilende Qualität.

Wo der Gottesgeist wirkt, da ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Treue, Sanftmut und Zufriedenheit.

Es ist nicht schwer, zu erkennen, dass diese Wesensarten und Charaktereigenschaften nun gänzlich andere sind als die, die der Menschengest an den Tag legt.

Wenn mitten in unserem Leben und an dessen Ende nicht Ruinen stehen sollen, wenn Missverständnisse und Zerwürfnis, wenn nicht Zerstreung und gegeneinander kämpfen unser Leben prägen sollen, dann muss uns ein anderer Geist beseelen, dann muss Gottes Geist in unserem Leben wirken dürfen.

Wenn wir wollen, dass Gottes Geist uns beseelt, dann haben wir nicht nur an Pfingsten zu bitten: Komm, Heiliger Geist und erfüll die Herzen der Gläubigen!

Nichts braucht diese Welt mehr als das, was Konsequenz des Heiligen Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Treue, Sanftmut und Zufriedenheit!

Amen

## Predigtlied: EG 136,1+2+7 O komm, du Geist der Wahrheit...

1. O komm, du Geist der Wahrheit,  
und kehre bei uns ein,  
verbreite Licht und Klarheit,  
verbanne Trug und Schein.  
Gieß aus dein heilig Feuer,  
rühr Herz und Lippen an,  
dass jeglicher getreuer  
den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unser größter  
Regent uns zugesagt:  
Komm zu uns, werter Tröster,  
und mach uns unverzagt.

Gib uns in dieser schlaffen  
und glaubensarmen Zeit  
die scharf geschliffnen Waffen  
der ersten Christenheit.

7. Du Heilger Geist, bereite  
ein Pfingstfest nah und fern;  
mit deiner Kraft begleite  
das Zeugnis von dem Herrn.  
O öffne du die Herzen  
der Welt und uns den Mund,  
dass wir in Freud und Schmerzen  
das Heil ihr machen kund.

## Fürbittengebet und Vaterunser

Herrn unser Gott, vielfältig wie deine Schöpfung hast du auch uns Menschen geschaffen, einen jeglichen nach seiner Art. Das macht das Leben bunt und lebendig, spannend und manchmal anstrengend - aber wir danken dir dafür.

Sende deinen Heiligen Geist. Er verbindet uns miteinander und schafft Leben. Lass uns von deinem Geist erfüllt sein, dass wir deinen Auftrag in dieser Welt wahrnehmen.

Gib uns Mut und Geduld miteinander und lass uns erkennen, was die Menschen brauchen und wo wir als Kirche ihnen Hilfe geben können.

Wo das Miteinander schwer ist, da gib Zuversicht und Hoffnung, langen Atem und gerne auch etwas Sturheit.

Aber lass uns nicht engstirnig sein, sondern für uns und andere Menschen ein weites Herz haben.

Hilf uns, dass wir deinen Frieden leben können. Stärke uns auf unserem Weg und segne uns. Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in die Worte, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

## Schlusslied: EG 135,1+2+7 Schmückt das Fest mit Maien...

1. Schmückt das Fest mit Maien,  
lasset Blumen streuen,  
zündet Opfer an,  
denn der Geist der Gnaden  
hat sich eingeladen,  
machtet ihm die Bahn!  
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein  
euch mit Licht und Heil erfüllen  
und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten,  
Siegel der Geliebten,  
Geist voll Rat und Tat,  
starker Gottesfinger,  
Friedensüberbringer,

Licht auf unserm Pfad:  
Gib uns Kraft und Lebenssaft,  
lass uns deine teuren Gaben  
zur Genüge laben.

7. Lass uns hier indessen  
nimmermehr vergessen,  
dass wir Gott verwandt;  
dem lass uns stets dienen  
und im Guten grünen  
als ein fruchtbar Land,  
bis wir dort, du werter Hort,  
bei den grünen Himmelsmaien  
ewig uns erfreuen.

## Segen

So spricht Gott, der HERR:

**"Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun!"**

Schenke uns Gott, dass wir solche Leute sind. Erfüllt von Hoffnung und Zuversicht bitten wir um Gottes Segen:

**Es segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen**

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**